

Lenz, Jakob Michael Reinhold: 74. (1776)

- 1 Wenn Sterblichen vergönnet wäre
- 2 Zu seyn wozu der Dichter sie
- 3 Mit Gotterhitzter Phantasie
- 4 Erschafft der Welt und sich zur Ehre;
- 5 Und in des Waldgebirges Thal
- 6 Versenkte sich in schwarzvertrauten Schatten,
- 7 Um seiner Quaalen Wuth durch Duldung abzumatten,
- 8 Ein heutiger
- 9 Und hofft' umsonst im dichtrischen Reviere
- 10 Den Tag, die Nacht, den andern Tag,
- 11 Den dritten Tag, und Tag um Tag,
- 12 Auf seine würrliche
- 13 Dem Armen, welchen Rath könnt ihm ein Menschenfreund,
- 14 Könnst' ihm der Dichter selbst mit nassen Augen geben?
- 15 Vertraur', Unglücklicher! dein hassenswürdig Leben,
- 16 Und trägst du's länger nicht, so tödte deinen Feind!

- 17 Ich aber wüste was ich riethe,
- 18 Ich dem der Halbgott Aeskulap,
- 19 Trotz Antiochus Arzt
- 20 Und die ich auch nicht jedem Kranken biete:
- 21 Ich setzte meinem lieben Schwärmer
- 22 Ein klein Spinetchen in sein Thal,
- 23 Und spielt' ihm auf dem kleinen Lärmer
- 24 Der Herzogin Musik einmal;
- 25 Und wenn dann mein Erwin aus seinen letzten Zügen
- 26 Nicht aufspräng' als ein junges Reh,
- 27 Und sie allebend kommen säh
- 28 Vom Berg herab ihm in die Arme fliegen,
- 29 Und schwüre nicht, daß sie alliebend vor ihm steh
- 30 Und er für Wohl an ihrer Brust vergeh;
- 31 So wollt' ich unter seinem Weh
- 32 Mit ihm ersinken und erliegen!

33 Ja ja, Durchlachtigste, Du zauberst uns Elmiren
34 In jede wilde Wüsteney;
35 Und kann der Dichter uns in seelger Raserey
36 Bis an des Todes Schwelle führen:
37 So führst Du uns von da noch seeliger und lieber
38 Bis nach Elysium hinüber.

(Textopus: 74.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34346>)